

? Fragen zum Nachdenken

- A) Fallen Euch zu dieser Geschichte Gegenstände ein, die Ihr im Haus habt?
- B) Mögt Ihr sie auf den Tisch stellen und darüber sprechen, was sie mit der Geschichte zu tun haben?



Mir fällt zum Beispiel eine Binde ein. Was denkt Ihr: Gibt es auch Krankheiten, bei denen ein Pflaster oder Verband nicht hilft?

Was können wir dann tun, um zu helfen? Was würde Jesus tun?



Als zweites fällt mir ein Kreuz ein, für alles, was uns bedrückt, für alles, was uns weh tut.

Ich habe den Gedanken, dass ich dann, wenn etwas für mich schwer ist, ich mit Jesus sein Kreuz trage. Dass ich Jesus helfe sein Kreuz zu tragen, wie damals Simon von Kyrene.

Was hat Jesus wohl gedacht, als Simon ihm das schwere Kreuz getragen hat?

Bist Du auch ein Kreuz-Träger?

💡 Fallen Euch noch weitere Gegenstände ein, die zu der Geschichte passen? Dann holt sie dazu und sprecht darüber!

🎵 **Lied:** „Halte zu mir, guter Gott“ (youtube-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=aoct6YQv-ws>)

🙏 Zum Abschluss könnt ihr als Familie zusammen beten. Was möchtet ihr Gott sagen? Möchtet ihr ihn um etwas bitten? Möchtet ihr für etwas danken?

Gebete aus der Gemeinde

Lieber Gott, bitte pass auf meine Familie auf, wenn wir in den Sommerferien im Urlaub sind und mit anderen in Kontakt kommen. (Anonym)

Gott, ich bitte dich für alle Menschen, die in den Kreisen Gütersloh und Warendorf erneut im Lockdown leben müssen. Lass sie gut mit den Einschränkungen zurecht kommen, an denen wir vorbei geschlittert sind. Schenke Ihnen Gelassenheit und Ruhe in der kommenden Zeit. (Anonym)

Gott, ich bitte für alle ErzieherInnen und LehrerInnen, die unseren Kindern den besten Abschluss ermöglicht haben, der unter Corona-Bedingungen denkbar war. (Anonym)



Katholische Pfarrei Sankt Martin
Nottuln

Unser Wort zum Sonntag (28.06.)

Liebe Gemeinde,

die Sommerferien liegen vor uns und sie werden überschattet von den neuen Lockdowns in den Kreisen Gütersloh und Warendorf. Was für ein seltsamer Start in diese Zeit, nachdem es zuvor doch so gut aussah. Jetzt heißt es aufs Neue bangen und hoffen, dass es unseren Ort, unsere Familie nicht erwischt und die Sommerzeit trotz aller Sorgen die nötige Erholung und Entspannung zu bieten vermag. Glücklicherweise muss dafür nicht immer die Reise in Weite Ferne gehen. Mitunter findet sich auch in der Nähe der passende Ort, um etwas abzuschalten.

Als Seelsorgeteam von St. Martin wünschen wir Ihnen und Ihren Familien für die vor uns liegende „Sommerpause“ die nötige Ruhe, guttuende Erholung und einen offeneren Blick dafür, wo sie selbst gebraucht werden und helfen können.

Erstkommunion in Darup am 05. Juli

Damit unsere Erstkommunionkinder am Sonntag, 05. Juli mit möglichst und Verwandten ihr Fest feiern können, bitten wir die Gemeinde, an diesem Tag nicht in Darup zur Messe zu gehen, sodass mehr Plätze für die Familien frei sind.



Wir beten für unsere Verstorbenen dieser Woche
Herr Bernhard Laubrock, 91 Jahre aus Nottuln.

Sonntag, 28. Jun.		
Schapdetten	8.30	Hl. Messe (An/La)
Darup	10.00	Hl. Messe (Caß/La)
Nottuln	11.15	Primiz von Fabian Guhr im Rhode-Park, bei schlechtem Wetter in der Kirche
Dienstag, 30. Jun.		
Darup	19.00	Hl. Messe
Donnerstag, 02. Jul.		
Appelhülsen	8.00	Hl. Messe
Nottuln	14.30	Rosenkranzgebet
Freitag, 03. Jul.		
Nottuln	9.00	Hl. Messe
Samstag, 04. Jul.		
Nottuln	14.00	Erstkommuniongottesdienst (Caß)
Nottuln	15.30	Tauffeier
Appelhülsen	17.00	Sonntagvorabendmesse (Caß/Caß)
Nottuln	18.30	Sonntagvorabendmesse (Go/Caß)
Sonntag, 05. Jul.		
Schapdetten	8.30	Hl. Messe (Caß/Caß)
Darup	10.00	Erstkommuniongottesdienst (An/Ba)
Nottuln	11.15	Hl. Messe (Go/Caß)

Impuls

(auch als Video zu sehen auf: www.st-martin-nottuln.de/aktuelles)

Muss das sein?

Die Ferienzeit beginnt, endlich mehr Zeit für die Familie, für entspanntes Miteinander und gemeinsame Aktionen – und da bekommen wir von Jesus gesagt: Wer Vater oder Mutter, wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.

Sommerzeit, laue Abende, endlich Gelegenheit, es etwas gemütlicher angehen zu lassen – und da redet Jesus vom Kreuz-auf-sich-Nehmen und ihm nachfolgen. Muss das sein? Muss das gerade jetzt sein?

Die Leseordnung ist unbarmherzig. Wie das Leben auch manchmal unbarmherzig ist. Krankheit, eine Epidemie, ein Unglück oder der Tod fragen uns auch nicht, ob es gerade passt. Nun ist aber das Evangelium kein Unfall und kein Unglück, sondern das Gegenteil. Evangelium heißt „gute Nachricht“. Wenn das diesmal kein Etikettenschwindel ist. Wo, bitte, ist die erfreuliche und aufbauende Nachricht in der heutigen Rede Jesu zu finden?

Jesus, der Tourguide, nimmt uns mit

Vergleichen wir Jesus mal mit einer Art Tourguide, der interessierte Gäste durch eine außergewöhnliche Landschaft führt und ihnen Schönes und Besonderes zeigt, an dem sie ohne ihn bestimmt vorbeilaufen würden. Der sie an Ziele bringt, die man allein nie erreichen oder nicht einmal als Ziele benennen würde.

So ein Guide trägt keinen auf den Berg oder durch den Wald; gehen muss man selber. Und den Rucksack schleppen auch. Und mitgehen wollen. Wer dabei mit dem Kopf dauernd woanders ist und eher an den Liegestuhl denkt, der hat keine Lust am Gehen, ist nicht wach für die Besonderheiten dieses Weges und des Wegrandes, der ist nicht offen für Überraschungen, der ist nicht gespannt auf das Ziel.

Nur mit Entschlossenheit und Einsatz kommt man an den Punkt, der zufrieden macht. An dem ich sage: „Die Strapazen haben sich gelohnt! Ich bin froh, dass ich die Mühe auf mich genommen habe. Wie gut, dass ich bereit war, mitzugehen!“ Ich komme mit Einsatz, Entschiedenheit und auch Mut – und mit dem guten Guide – an Ziele, die alle Anstrengung wert sind.

Angenommen also, wir trauen Jesus zu, wie so ein Tourguide zu sein, der einzigartige, wirklich lohnende Ziele kennt, für die sich jeder Einsatz lohnt, der sogar das ultimative Ziel kennt: Können wir ihm dann noch einmal neu zuhören?

Weil so viele müde und erschöpft sind

Was wir da heute im Evangelium hören, ist der Abschluss einer längeren Einheit, die mit der Wahl der zwölf Apostel begonnen hat. Diese Wahl war Jesu Antwort darauf, dass er sah, wie müde und erschöpft die Menschen sind: wie Schafe, die keinen Hirten haben. Als ein Mensch allein ist er chancenlos. Die Ernte ist groß, sagt er, aber es gibt so wenige Arbeiter. Deshalb benennt er zwölf „Erntehelfer“.

Die schickt er zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Und das ist keine kleine Aufgabe. Sie ist schwierig genug: Sie werden auf Hindernisse und Anfeindung stoßen, werden bedroht und verleumdet werden. Und dann kommt die heutige Passage: Wer Vater oder Mutter, wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich ... Jesus spricht nicht die große Menge an, sondern die Zwölf, seine engsten Helfer.

Ich muss mich also gar nicht unbedingt direkt angesprochen oder gar bedroht fühlen von der Rede Jesu. Sondern könnte sozusagen auf der anderen Seite der Geschichte angesiedelt sein: bei den Menschen, die müde und erschöpft sind und schon gar nicht mehr zu hoffen wagen, dass da jemand kommt, der Entlastung bringt. Dass jemand Plätze kennt, wo man nicht um das Leben betrogen wird oder auch nur um sein sauer verdientes Geld. Dass jemand Ziele ausmalen kann, für die es sich aufzustehen und loszugehen lohnt...

Und wenn man so einem Freudenboten dann einen Schluck Wasser anbietet oder gar einen Rastplatz, dann wird das bestimmt nicht vergeblich sein, sagt Jesus.

Das Kreuz ist nicht immer aus Holz

Aber andererseits gilt natürlich auch: Jesus wählt und ruft immer noch. Auch mich?! Weiß ich mich gerufen, geschickt zu Menschen, die müde und erschöpft sind? Zu Menschen, denen das Leben schwer mitspielt, die aus der Bahn geworfen wurden, die in eine Schuldgeschichte hineingeraten und darin gefangen sind?

Vielleicht gibt es so beladene Menschen in nächster Nähe: in der Verwandtschaft, im Freundeskreis. Menschen, die jemanden brauchen, der einen Lichtblick bringt. Dann muss ich mich entscheiden, wem meine Zeit, meine Aufmerksamkeit, meine Zuwendung jetzt gilt. Dann heißt es, die Last dieses Anrufens selbst zu schultern – wie Jesus das Kreuz.

Das Kreuz ist nämlich längst nicht immer aus Holz, aber es liegt immer quer zu meinen einfachen Glücksvorstellungen. Es ist das, vor dem ich mich sperre, vor dem ich zurückschreke, weil ich Angst vor Konsequenzen habe und kommen sehe, dass es wehtut. Dann nicht ausweichen oder aufgeben! Durchhalten! Das sagt mir Jesus, dieser Guide für wichtige Lebensfragen. Und wenn ich mich dann tatsächlich einlasse auf die aktuellen Herausforderungen in meinem Leben, werde ich entdecken: Nur mit Entschiedenheit und Einsatz kommt man an den Punkt, der zufrieden macht, an dem ich sage: „Die Strapazen haben sich gelohnt! Was bin ich froh, dass ich die Mühe auf mich genommen.“

Vielleicht gelingt es mir, genau das zu Beginn der Ferien im Blick zu behalten: dass ich wie die Israeliten Gutes annehme und wie die Apostel Gutes schenke. Dann könnte es passieren, dass ich gerade jetzt in der Ferienzeit Raum schaffe für Mitglieder der Familie, die sonst mit ihren Sorgen kaum Platz bekommen; dass wir in entspannter Atmosphäre neue über Konfliktthemen zu reden wagen. Dass im Miteinander endlich Thema werden kann, was das ganze Jahr über unter der Decke gehalten wurde, weil es Angst macht oder wehtut.

Jetzt ist Zeit für Erholung, fürs Neu-Starten aber auch für Mut und Zuwendung. Vertrauen wir uns dafür Jesus als Lebens-Guide mit seiner Erfahrung und Weisheit an.

Philipp Lammering

Kinderkirche am Sonntag

(Ein Impuls vom Kinderkirchen-Team Nottuln)

Liebe Kinder, liebe Familien,
heute kommt die Kinderkirche zu euch nach Hause:

♪ **Lied:** „Einfach spitze, dass du da bist“ (youtube-Link: https://www.youtube.com/watch?v=OSQV_qbHbrk)

Jesus erzählt, dass es wichtig ist, zu Jesus zu gehören

Die Freunde sind die besten Helfer von Jesus.
Die Freunde helfen Jesus.
Die Freunde erzählen von Gott.
Und machen die Kranken gesund.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

Eure Aufgabe ist sehr wichtig.
Eure Eltern dürfen die Aufgabe nicht verbieten.
Eure Familie darf die Aufgabe nicht verbieten.
Vielleicht machen andere Leute Ärger wegen dieser Aufgabe.
Vielleicht habt ihr Angst.
Ihr sollt mutig weiter machen.
Das gehört zu der Aufgabe dazu.
Am Ende seid ihr sehr froh darüber.

Jesus sagte:

Ihr seid genauso wichtig wie ich.
Wenn andere Menschen gut zu euch sind,
sind die Menschen gut zu Gott.
Wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt,
der bekommt ein Dankeschön von Gott

(aus dem Evangelium in leichter Sprache)